

Editorial

Autor(en): **Schneider, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserin, lieber Leser

Im ganzen Land haben wir am 1. August nicht nur der Geburtsstunde unseres Landes gedacht, sondern uns an die Mobilmachung unserer Armee in den ersten Augusttagen 1914 erinnert. Gleichzeitig konnten wir 100 Jahre Schweizer Militäraviatik feiern. Man möge uns verzeihen, wenn wir nicht allen Anlässen beiwohnen konnten, um über diese zu berichten. Stellvertretend für alle wurden in diese Ausgabe die Beiträge «100 Jahre Mobilmachung» (Lukas Hegi und Kantonale Offiziersgesellschaft Schaffhausen mit dem Museum im Zeughaus) sowie «100 Jahre Schweizer Militäraviatik» aufgenommen.

Wir müssen der Kriegsgeneration 1914–18 dankbar sein; im Rückblick bezeichnen wir diesen Armeeeinsatz oft als «Grenzbesetzung», aber eben nur im Rückblick; am 3. August wurde die Armee in den Krieg befohlen. Niemand konnte ahnen, dass wir von einem Einbezug in die Kampfhandlungen und einer Besetzung verschont bleiben würden. Wir ermesen heute nur noch schlecht, welche Leistungen sowohl die Armee wie auch die Zivilbevölkerung erbracht haben und welche Entbehrungen sie ertragen mussten. Am Ende des Krieges waren in unserem Land 700 000 Menschen – also jeder sechste – auf Unterstützung durch die öffentliche Hand angewiesen; 28 000 erschöpfte und hungernde Frauen, Männer und Kinder starben allein in der Schweiz an der Spanischen Grippe.

Dankbarkeit und Erinnerung an eine bittere Zeit sind also angebracht. Echte Dankbarkeit wäre aber, aus meiner Sicht, aus der Urkatastrophe 1914–18, aber auch aus dem Zweiten Weltkrieg, aus den Nö-

ten, den Toten, den Schmerzen zu lernen, die Fehler nicht zu wiederholen, sondern bereit zu sein, nicht nur während der kurzen Periode des Kalten Krieges, wo wir effektiv bereit waren, sondern jetzt und für die Zukunft. Es wird niemand ernsthaft behaupten können, dass die Lage wirtschaftlich (Schuldenberge der EU, der USA und Japan), und politisch (ganze islamische Welt, Naher Osten, Ukraine, Afrika, etc.) jetzt besser ist, als sie vor den beiden Kriegen war. Der Unterschied ist höchstens, dass wir jetzt viel verwundbarer sind und die Armee noch weniger bereit ist, als damals.

Ich freue mich, dass es der Schweiz und insbesondere Bundespräsident Didier Burkhalter gelingt, der OSZE eine neue Bedeutung zu verleihen. Europa und sein Umfeld – in einem grosszügigen Sinn verstanden – benötigt mehr denn je eine zentrale Vermittlerorganisation, die jederzeit bereit ist, «einzugreifen». Die Schweiz betreibt keine Machtpolitik. Als kleiner Staat, aber mittelgrosse Wirtschaftsmacht ist sie anerkannt und akzeptiert, sie kann aktiv zu Kompromissen und Versöhnung beitragen und gleichzeitig auch ihre vitalen Interessen vertreten. Ich wünsche mir, dass es gelingt, den Schwung aus dem OSZE-Präsidium permanent zu erhalten.

Ich denke dieser Tage oft an die Titanic: Wir feiern, und das Schiff «Luftwaffe» versinkt. Ich wünschte mir, dass sich die Luftwaffe mit einer befreienden Sofortmassnahme aus der «Nach-Gripen-Lage» lösen kann. Dies um rasch, nach dem unausweichlichen Ausscheiden 2016 der nicht erst seit gestern hoffnungslos veralteten F-5 Tiger, ihren Auftrag vollumfänglich erfüllen zu können. Gleichzeit sollte damit eine günstige Ausgangslage für die schon bald fällige Planung und Evaluation des Nachfolgers der F/A-18 geschaffen werden. Aus meiner Sicht könnte das Leasen von 12 bis 20 F/A-18 C/D, zum Beispiel von unseren finnischen Freunden, eine solche Lösung darstellen.

Wenn Sie diese Ausgabe der ASMZ in der Hand halten, steht das grosse Fest AIR14 unmittelbar bevor oder hat schon begonnen. Ich wünsche Ihnen dabei viel Freude und interessante Besuche bei der Luftwaffe und der Armee. Der Luftwaffe wünsche ich nicht nur viel Erfolg, sondern dass AIR14 zum zündenden Funken für den notwendigen Befreiungsschlag werde!

Mhruian

Peter Schneider, Chefredaktor
peter.schneider@asmz.ch